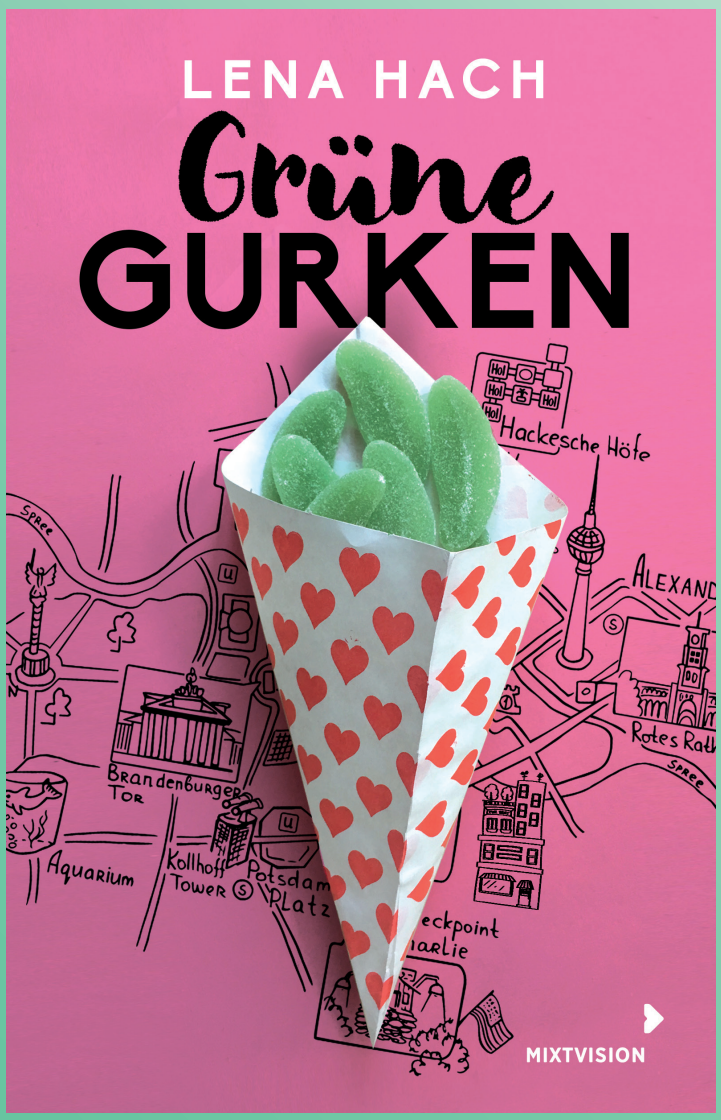
HANDREICHUNG FÜR DEN UNTERRICHT

„Grüne Gurken“ von Lena Hach

Autorin: Toka-Lena Rusnok

Klasse 7, ca. 12-13 Jahre



MIXTVISION

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Buch und zu den Künstlerinnen **3**

Zum Einsatz im Unterricht **5**

„Grüne Gurken“ als Schullektüre 5

Bezug zu den Bildungsstandards für das Fach Deutsch 5

Mögliche Unterrichtseinheiten 5

Literatur 6

Arbeitsblätter

Einstieg

AB 1 Ein Stadtplan, Weingummis und ein Diagramm – Was das Cover verrät 8

AB 2 „Mein Blut fließt schneller“ – Eine Schlüsselszene 9

Methode

AB 3 Ein Buch lesen – Leseerfahrungen 11

Thematische Schwerpunkte

AB 4 Neu in Berlin! – Vom Land in die Stadt 13

AB 5 Wer ist Lotte? – Die Hauptfigur 15

AB 6 „Verein der Intelligenzbestien“ – Erwartungen der Eltern 17

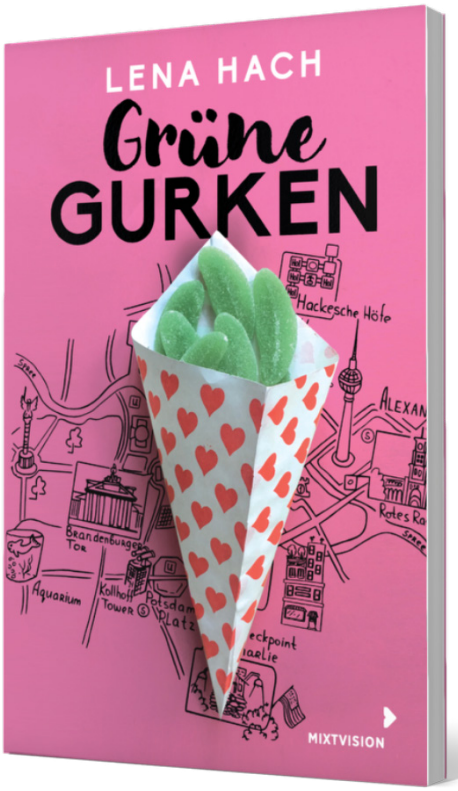
AB 7 Mikrokosmos Späti – Lottes eigene Welt 20

AB 8 Von Vincent zu Luke – Die Liebesbeziehung 21

Lösungen **23**

Impressum **32**

ZUM BUCH UND ZU DEN KÜNSTLERINNEN



Die 14-jährige Lotte zieht mit ihren Eltern aus einer hessischen Kleinstadt nach Berlin-Kreuzberg. Mutter und Vater wollen in der Großstadt beruflich neu Fuß fassen und haben wenig Zeit für ihre Tochter. Diese ist nicht nur damit konfrontiert, den Ansprüchen ihrer hochbegabten Eltern genügen zu müssen, sie muss auch ihren besten Freund Daniel in Hessen zurücklassen und hat den Eindruck, dass Berlin sie „nicht leiden kann“ (S. 8, Z. 23-24). Ihren anfänglichen Berlin-Frust, ihre Beobachtungen und Gedanken bringt Lotte in **Infografiken** zum Ausdruck, die sich durch den gesamten Text ziehen.
Zur Handlung: Durch Zufall ergattert Lotte einen Job in Yunus’ Späti um die Ecke, der zum neuen Lebensmittelpunkt der 14-Jährigen wird. Dort lernt sie nicht nur Miri kennen, die Freundin des Ladenbesitzers, sondern auch Luke. Dieser weckt sofort Lottes Aufmerksamkeit, weil er nicht nur überaus attraktiv ist, sondern jeden Montagnachmittag um dieselbe Zeit zehn grüne Weingummi-Gurken kauft und wieder verschwindet. Lotte und Luke kommen sich näher und verlieben sich am Ende ineinander.
Der **Mikrokosmos Späti** ist Lottes autonomer Gegenentwurf zu der Welt ihrer Eltern: Dort lernt sie Verantwortung zu übernehmen, gestaltet ihre Freundschaften und findet auf ihre Weise einen Platz in der neuen Stadt. Und sie stellt fest, dass Luke zwar ziemlich cool ist, aber es im Leben ganz schön schwer hatte: Die grünen Gurken bringt er jeden Montag zu Oma Blume ins Altersheim, die sich als Adoptiv-Oma um ihn gekümmert hat, als seine Eltern es nicht konnten. Lotte taucht also ein in Lukes’ Welt – so wie er in ihre, z.B. durch den Besuch in ihrem Zuhause und das Kennenlernen ihrer Eltern.
Auf diese Weise gestärkt schafft es Lotte, vom Aufnahmetest für Hochbegabte, der für ihre Eltern von großer Bedeutung ist, davonzulaufen und das zu tun, was ihr wichtig ist. Dass es am Ende trotz dieser Enttäuschung für die Eltern und trotz der Trennung von Miri und Yunus zu einem Happy End kommt, ist der Tatsache zu verdanken, dass Lotte konsequent ihren eigenen Weg geht und ihre Eltern diesen letztlich akzeptieren.

Foto: ©Jacob Bühs

Lena Hach

„Grüne Gurken“ der 1982 geborenen **Lena Hach** wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet – und ist bei Mixtvision bereits in der 5. Auflage erschienen.

www.lenahach.de

Foto: ©Tillmann Pusch

Katja Berlin

Die Infografiken stammen von **Katja Berlin** (*1980), die durch ihre Grafikkolumne „Torten der Wahrheit“ in der Wochenzeitung „Die Zeit“ bekannt ist.

www.katjadittrich.de

ZUM EINSATZ IM UNTERRICHT

„GRÜNE GURKEN“ ALS SCHULLEKTÜRE

Lotte, die Hauptfigur in Lena Hachs Jugendroman, nimmt die Leser:innen mit bei ihrem Start in Berlin – und lässt sie an ihren Erlebnissen und Beobachtungen teilhaben. In vielen Passagen verliert sich Lotte in Gedanken, assoziiert, erinnert sich an Vergangenes, **stellt Thesen auf,** z.B. in ihren Infografiken, mit denen sie gleichzeitig eine Art Metaebene für ihr Leben herstellt. Diese Grafiken greifen die Idee wissenschaftlich fundierter Grafiken auf – nämlich einen Sachverhalt kompakt auf den Punkt bringen zu wollen – und **parodieren** sie gleichzeitig, denn sie stellen etwas sehr Subjektives, nicht empirisch Untersuchtes im gleichen Format dar. Damit tragen diese Grafiken mit zu dem **humorvollen Grundton** des Buches bei.
Lotte scheint in ihren Ausführungen implizite Zuhörer:innen mitzudenken, inszeniert Alltagsszenen und wird zu ihrer eigenen Beobachterin: „Mein Hirn denkt: Paris! Wie kommt er ausgerechnet auf Paris! Die Stadt der Liebe!
Kann das ein Zufall sein? Oder ist es vielleicht eine … Botschaft? Ich zwinge mich dazu, sachlich zu bleiben. Bloß nicht durchdrehen!“ (S. 92, Z. 23-26).
Um diesem Umgang der Hauptfigur mit ihrer Realität angemessen begegnen zu können, sollten Schüler:innen im Unterricht die Möglichkeit bekommen, sich **persönlich zu dem Text in Beziehung zu setzen** – und vielleicht in den im Text angelegten Dialog einzusteigen bzw. auf die teils herausfordernden Kommentare und Äußerungen der Hauptfigur einzugehen. Schüler:innen finden häufig einen Zugang zu einer Lektüre, wenn sie etwas von sich – ihre Gedanken und Gefühle, ihre Erfahrung, ihr Weltwissen – in den Buchseiten wiederfinden – sie sich also in der Lektüre wiedererkennen. Darüber hinaus sollte eine Klassenlektüre befremden oder irritieren, etwas beibringen oder etwas komplett Neues vermitteln – kurz: **den Horizont erweitern.**
Das vorliegende Material bietet Schüler:innen immer wieder Gelegenheiten, sich mit dem, was sie mitbringen, zu dem Buch in Beziehung zu setzen – z.B. indem sie einen Text kommentieren, Fragen formulieren und sich über den Text austauschen; in Partner- und Gruppenarbeit, aber auch im Plenum mit allen – hier geht es auch um das Vorlesen des Textes und das Zuhören, das im Unterricht Raum einnehmen kann. Die Schüler:innen können sich dabei mit der „Machart“ eines Buches beschäftigen, mit Handlung und Figuren oder der Sprache, und damit auch ihre Leseerfahrungen besser verstehen.
Um den Schüler:innen diese **Zugänge zu ermöglichen**, können Sie als Lehrkraft Gespräche über das Buch im Unterricht initiieren, Äußerungen der Schüler:innen wertfrei annehmen, für einen Austausch nutzen und ihnen damit helfen, eine Sprache für diese Zugänge zu finden. Gleichzeitig bietet ein solcher Austausch die Gelegenheit, Themen herauszufiltern, die für das tiefere Verstehen des Buches wichtig sind.

BEZUG ZU DEN BILDUNGSSTANDARDS FÜR DAS FACH DEUTSCH

Mit Hilfe dieser Handreichung können Ihre Schüler:innen …

KOMPETENZBEREICH
Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen

- ein **aktuelles Jugendbuch** lesen, das **nah an ihrer Lebenswelt** ist, **universelle Themen** aufgreift (Abnabelung von den Eltern, Freundschaften, erste Liebe) und eine **Coming-of-Age-Thematik** behandelt,
- **Handlung und Figuren, ihre Handlungsmotive** sowie den **zentralen Konflikt** in einem Roman erarbeiten und **begründete Wertungen** vornehmen,
- **Fachbegriffe** für die Erschließung nutzen (z.B. Erzählform) und **sprachliche Mittel** erarbeiten,
- **handlungs- und produktionsorientierte Verfahren** nutzen, um eine Deutung zu entwickeln (z.B. Bilder, Skizzen, Figurendialoge, szenisches Spiel),
- **digitale Werkzeuge und Recherchemöglichkeiten** zielgerichtet verwenden

KOMPETENZBEREICH
Sprechen und Zuhören

- **aufeinander Bezug nehmen, um kommunikative Ziele** zu verfolgen (z.B. Gespräch über Leseerfahrungen und Textdeutungen, Präsentation von Ergebnissen) und verstehend zuhören

KOMPETENZBEREICH
Lesen

- **Texte** zu einem Roman **planen, formulieren und überarbeiten** (z.B. Stellungnahme, Brief aus der Perspektive einer Figur),
- **Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung** beim Verfassen eigener Texte berücksichtigen,
- **Textinformationen ermitteln** und **Bezüge zwischen Text und Bild herstellen**, und Texte **sinngestaltend vorlesen**

MÖGLICHE UNTERRICHTSEINHEITEN

Einstieg
Mit AB 1 und AB 2 können die Schüler:innen vor dem Lesen Vermutungen zum Handlungsverlauf des Romans anstellen und sich auf die Lektüre einstimmen.

Lektüre
AB 3 begleitet den Leseprozess: Die Schüler:innen notieren beim Lesen ihre Leseerfahrungen und beachten dabei Besonderheiten der Textgestaltung. Hierfür können sie ein extra Heft oder eine Mappe mit Schreibblättern anlegen.

Austausch über Leseerfahrungen
Nach der Lektüre können sich die Schüler:innen in Gruppen oder im Plenum über ihre Leseerfahrungen und ggf. Themen, die ihnen wichtig sind, besprechen und festhalten. Diese Form des Austausches sollte im Unterricht immer wieder stattfinden.

Erarbeitung
AB 4 bis AB 8 bieten Impulse für die Auseinandersetzung mit thematischen Schwerpunkten. Zur **Differenzierung** enthalten viele Arbeitsblätter Angebote für schnellere oder leistungsstärkere Schüler:innen mit herausfordernden und weiterführenden Aufgaben **(EXTRA)**. In allen Aufgaben werden unterschiedliche Sozialformen berücksichtigt (Einzelarbeit und Arbeit zu zweit, Gruppenarbeit, Plenum). Viele der Aufgaben können direkt auf den Arbeitsblättern bearbeitet werden. Andere Aufgaben, bei denen mehr geschrieben werden muss, können die Schüler:innen in ihrem Heft oder in ihrer Mappe bearbeiten. In dieser können nicht nur alle Arbeitsblätter, sondern auch zusätzliche Materialien abgeheftet werden.

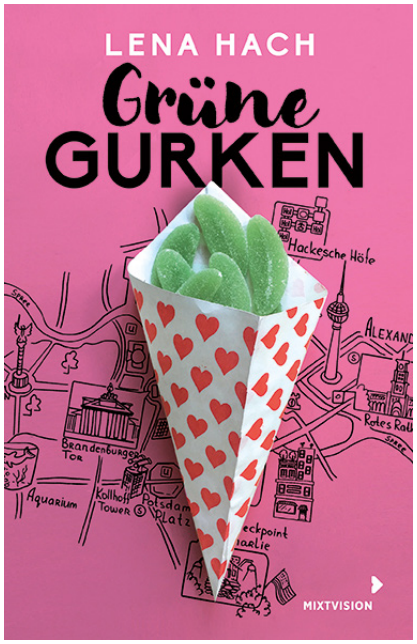
Vertiefung und Abschluss
Zusätzliche Themen der Schüler:innen, die sie zum Beispiel nach ihren ersten Leseeindrücken genannt haben, können für die Weiterarbeit genutzt werden. Zur Vertiefung können die Schüler:innen zum Beispiel …

- einen Beitrag für einen Buchblog verfassen,
- ein alternatives Cover zu „Grüne Gurken“ gestalten,
- zur Autorin recherchieren und diese in einer Präsentation vorstellen,
- oder einen fiktiven Romananfang von „Grüne Gurken 2“ verfassen.

Zum Abschluss können die (kreativen) Arbeiten der Schüler:innen gewürdigt und ggf. im Klassen-/Kursraum analog oder digital gezeigt oder vorgestellt werden. Möglich ist auch ein abschließendes Feedback zur Lektüre. Hier können die Schüler:innen Fragen zum Text beantworten (z.B. Nenne deine Lieblingsszene im Buch. Warum ist sie dir wichtig? / Gibt es eine Figur, die dich besonders angesprochen hat? Warum? / Was hat dir nicht so gut gefallen? Warum?).

Literatur
Lösener, Hans/ Vellusig, Robert: *Erfahrungslernen in literarischen Gesprächen.* In: Ders.: Literarische Erfahrung. Stuttgart: Reclam 2024, S. 104-127
Spinner, Kaspar H.: Literarisches Lernen. In: Ders.: *Literarisches Lernen. Aufsätze.* Stuttgart: Reclam 2022, S. 9-37

EIN STADTPLAN, WEINGUMMIS UND EIN DIAGRAMM – WAS DAS COVER VERRÄT



GRUPPEN ARBEIT

1. Ein erster Blick aufs Cover:

- Was lädt euch zum Lesen ein – was eher nicht? Tauscht euch aus.
- Welche Hinweise erhaltet ihr zum **Handlungsort?**

.....

.....

.....

.....

2. Die Infografik links steht auf der Buchrückseite. Davon gibt es einige im Buch.

Welche weiteren Hinweise bekommst du zum Buchinhalt?

.....

.....

.....

.....

Findest du dich in einem Punkt wieder? Dann kreuze an.

„MEIN BLUT FLIESST SCHNELLER“ – EINE SCHLÜSSELSZENE

EINZEL ARBEIT

1. Der Textauszug auf der nächsten Seite ist eine Schlüsselszene im Roman – also eine Stelle, in der etwas Entscheidendes für die Handlung und die Figuren passiert.

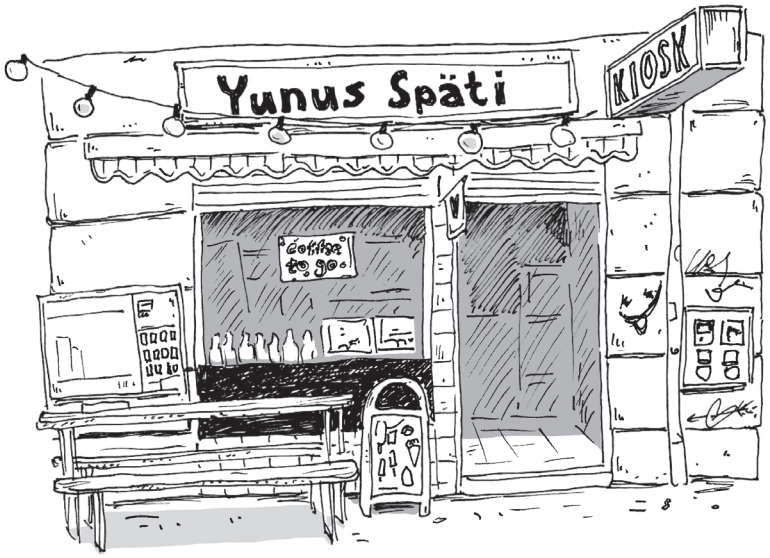


Illustration Späti: ©Luise Mirdita

- **Lies den Auszug.** Lass dir Zeit, in den Text einzusteigen.
- **Notiere deinen Leseeindruck** rund um den Text, z.B. Fragen, Kommentare – oder einfach Dinge, die dir persönlich wichtig sind. Du kannst auch Textstellen oder Wörter markieren.

Nutze diese Fragen:

Worüber wunderst du dich?

Wo spielt die Handlung – und woran machst du das fest?

Gibt es etwas an dem Text, das dir gefällt / nicht gefällt / besonders ist?

Wer ist „ich“, wer der Junge mit dem Kapuzenpulli?

Wo spielt die Handlung – und woran machst du das fest?

Prüfe die Sprache und ihre Wirkung (z.B. Zeitform, Wortwahl, Satzlänge)!

GRUPPEN ARBEIT

2. Nutzt die Ergebnisse von Aufgabe 1 für einen Austausch.

- Wählt eine:n aus der Gruppe, der*die den Textauszug vorliest.
- Stellt eure Leseeindrücke reihum vor und sprecht darüber.
- Was ist vor dieser Szene wohl passiert? Was passiert danach?
- Stellt Vermutungen an.

„MEIN BLUT FLIESST SCHNELLER“ – EINE SCHLÜSSELSZENE

Langsam habe ich den Verdacht, dass die Unordnung hier im Kiosk doch nicht so blöd ist. Fast alle Leute kaufen mehr als geplant.

Die nächsten Kundinnen sind zwei Mädchen, etwas jünger als ich. Sie sind angezogen wie Zwillinge – ein klares Indiz dafür, dass sie genau das nicht sind. Wahrscheinlich sind sie nicht mal verwandt, sondern beste Freundinnen seit dem Kindergarten.

Ich-Erzählerin scheint junges Mädchen zu sein

Irgendwie habe ich das Gefühl, dass die beiden mich komisch finden.

»Warum guckst du denn so?«, fragt die eine so laut, dass ich erschrecke. Sogar Miri sieht kurz auf. »Wir klauen schon nix.«

»Hab ich auch nicht gedacht«, murmle ich. Ich kann spüren, wie meine Wangen rot werden. Kichernd verschwinden die beiden Mädchen hinter dem Chipsregal. Keine Ahnung, was sie da machen – hinterherlaufen kann ich auf keinen Fall. Eine gefühlte Ewigkeit später gehen die beiden schließlich wieder zur Tür. Keine Ahnung, ob sie wirklich nichts geklaut haben. Auf jeden Fall kaufen sie nichts. Als sie den Laden verlassen, kommt dieser Junge rein. Für einen kurzen Moment ist der Türrahmen zu schmal. Drei Menschen drängen sich aneinander vorbei und dabei fangen zwei sofort wieder an zu kichern.

Daraus kombiniere ich, dass der Junge entweder ein ernstes Problem hat – heftige Akne, ein zugewachsenes Nasenloch – oder aber äußerst attraktiv ist. Erkennen kann ich das auf die Entfernung nicht, zumal er sich die Kapuze seines Pullis über den Kopf gezogen hat. Was man in dieser Stadt offensichtlich auch im Sommer macht.

Blonde Strähnen sind das Erste, was ich von dem Jungen sehe. Ich gucke einen Moment zu lange hin. Prompt bemerkt das ein falscher Zwilling und grinst.

Zum Glück kriegt der Junge nichts mit. Wahrscheinlich hört er gerade Musik; über seinen Pulli schlängelt sich ein weißes Kabel. Überhaupt scheint er sich in seiner eigenen Welt zu befinden. Eine Welt, in der es keine kichernden Mädchen gibt. Auch keine starrende Kioskverkäuferin. Sondern nur ihn – und die Weingummiboxen. Zielgerichtet steuert er darauf zu. Der Junge greift sich Plastiktütchen und Zange – wie es sich gehört – und dann ist er vollauf damit beschäftigt, Süßigkeiten auszuwählen. Weil die seltsamen Mädchen endlich verschwunden sind und ich sowieso nichts Besseres zu tun habe, sehe ich ihm dabei zu. Ich weiß auch nicht, was mich so an dem Jungen interessiert. Jedenfalls stelle ich fest, dass er einen schönen Rücken hat. Denn so was kann man trotz Klamotten sehen. Wenn es sich um einen ausgesprochen schönen Rücken handelt.

Da schnalzt der Junge mit der Zunge. Er hebt den Kopf und unsere Blicke treffen sich. In einem von Yunus' blöden Spiegeln. Verdammt! Jetzt hat er mich doch beim Starren ertappt. Amüsiert zieht der Junge eine Augenbraue hoch. In dem Augenblick setzt sich etwas in mir in Bewegung. Mein Blut fließt schneller, mein Hirn rattert. Den Typen kenne ich!

EIN BUCH LESEN – LESEERFAHRUNGEN

So wie du ein Buch liest, macht es kein:e andere:r! Deine Gedanken zu dem Text kannst du in einem Heft oder in einer Mappe festhalten – und das eine Buch zu deinem machen

INFO

Deine Leseerfahrungen kannst du zu jedem Kapitel oder zu größeren Leseabschnitten festhalten. Du kannst **Fragen zum Text formulieren**, **Textpassagen kommentieren**, für dich **Wichtiges aufschreiben** oder **Textstellen zitieren.**

Tipp: Vielleicht gibt es weitere Texte, Bilder, Materialien, die deiner Meinung nach zu dem Buch passen? Klebe sie in dein Heft oder hefte sie in deiner Mappe ab.

Schon klar, ich versinke fast in dem Ding. Aber meine Fensterstudien haben ergeben, dass sich die Berliner in den unmöglichsten Klamotten aus dem Haus wagen. Vor allem Jogginganzüge sind schwer angesagt. Da falle ich in meinem Zelt garantiert nicht auf. Also setze ich mich in Bewegung. Denn Hunger habe ich ja immer noch. Ich schlurfe durch das Treppenhaus, auf die Straße. Um mich im Kiosk mit ordentlich Proviant einzudecken. Wer weiß, vielleicht gibt's dort ja sogar diesen Fertigmilchreis. Wie super wäre das denn bitte?!

1. Kapitel (S. 5–7)

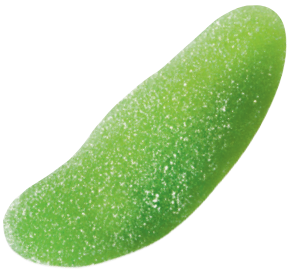
- Fängt gleich ziemlich lustig an
  peinliche Situation im Treppenhaus
- Wegen Milchreis rausgehen?
  Verstehe ich!
- Lernt bestimmt gleich jemanden kennen …
- Wer ist Daniel?
- Eltern …

EINZEL ARBEIT

1. Lies das Buch in für dich sinnvollen Abschnitten.
Nimm dir Zeit zum Lesen! Vielleicht brauchst du einen besonderen Leseort?

2. Notiere Stichwörter in deinem Lesebegleitheft –
immer dann, wenn dir etwas einfällt.

Tipp: Die abgebildeten grünen Gurken im Buch geben dir einen Hinweis zur Kapitelgliederung.



Brauchst du eine Starthilfe? Diese Fragen helfen:

- Welche **Bilder** hast du im Kopf?
- Was **fällt dir auf?**
- Was ist **dein Eindruck** vom Text?
- Welche Textstelle ist dir **besonders aufgefallen?**
- Gibt es etwas, das du **nicht verstehst?**

EIN BUCH LESEN – LESEERFAHRUNGEN

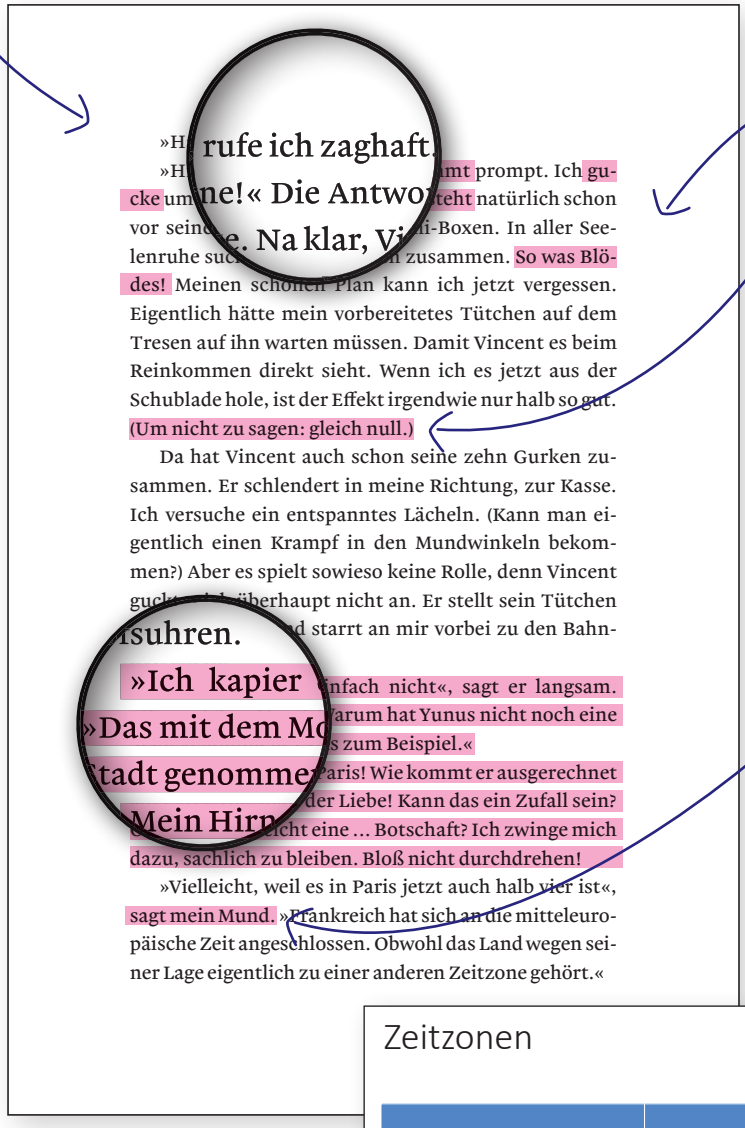
Jedes Buch ist auf eine einzigartige Weise „gemacht“ – es hat vielleicht Bilder, eine bestimmte Sprache oder andere Besonderheiten.
Um diese „Machart“ zu untersuchen, kannst du mit **Textlupen** arbeiten.
Damit konzentrierst du dich auf einen bestimmten Bereich, z.B. wie die Hauptfigur spricht oder wer überhaupt erzählt. So kannst du das Buch noch ein bisschen besser verstehen.

EINZEL ARBEIT

3. Die Abbildung zeigt dir, wie du – im übertragenen Sinne – mit Textlupen arbeiten und dir dazu Notizen machen kannst. Notiere das, was dir auffällt, im Buch am Rand – oder in deiner Mappe oder in deinem Heft.

Zeitform

Präsens. Man ist wie im Film direkt dabei!



»H rufe ich zaghaft.
»H mt prompt. Ich gucke um ne!« Die Antwo teht natürlich schon vor sein e. Na klar, Vi i-Boxen. In aller Seelenruhe suc n zusammen. So was Blödes! Meinen schönen Plan kann ich jetzt vergessen. Eigentlich hätte mein vorbereitetes Tütchen auf dem Tresen auf ihn warten müssen. Damit Vincent es beim Reinkommen direkt sieht. Wenn ich es jetzt aus der Schublade hole, ist der Effekt irgendwie nur halb so gut. (Um nicht zu sagen: gleich null.)

Da hat Vincent auch schon seine zehn Gurken zusammen. Er schlendert in meine Richtung, zur Kasse. Ich versuche ein entspanntes Lächeln. (Kann man eigentlich einen Krampf in den Mundwinkeln bekommen?) Aber es spielt sowieso keine Rolle, denn Vincent guck überhaupt nicht an. Er stellt sein Tütchen suhren. d starrt an mir vorbei zu den Bahn-

»Ich kapier infach nicht«, sagt er langsam. »Das mit dem Mo arum hat Yunus nicht noch eine tadt genomme s zum Beispiel.« aris! Wie kommt er ausgerechnet Mein Hirn der Liebe! Kann das ein Zufall sein? cht eine … Botschaft? Ich zwinge mich dazu, sachlich zu bleiben. Bloß nicht durchdrehen!

»Vielleicht, weil es in Paris jetzt auch halb vier ist«, sagt mein Mund. »Frankreich hat sich an die mitteleuropäische Zeit angeschlossen. Obwohl das Land wegen seiner Lage eigentlich zu einer anderen Zeitzone gehört.«

Sprachliche Mittel

Ausrufe - spricht Lotte zu sich selbst?

Kommentare in Klammern / Humor. Lotte macht sich über sich selbst lustig

Erzählform

- Ich-Erzählform
  es gibt Außen (Dialoge, Beobachtungen) und Innen (Gedanken, Gefühle Lotte)
- „mein Mund" - Lotte beobachtet sich von außen …
- Infografiken
  Lotte bringt etwas sehr Persönliches sachlich „auf dem Punkt"

Zeitzonen

Berlin	UTC + 1 Stunde
Moskau	UTC + 3 Stunden
Tokio	UTC + 9 Stunden
New York	UTC - 5 Stunden
Zeit, in der meine Eltern leben	UTC - 6 Jahre

NEU IN BERLIN! – VOM LAND IN DIE STADT

EINZEL ARBEIT

1. Lotte ist ganz neu in der Großstadt.
Was erfährst du über ihre Wohnung und die Straße, in der sie lebt?
Ergänze in der Skizze Stichwörter wie bei den Beispielen (mit Seiten- und Zeilenangabe).

Kreuzberg, fast Neukölln
(vgl. S. 14, Z. 8-9)

„2. OG rechts“ (S. 5, Z. 13)
„das beste [Zimmer]“ (S. 8, Z. 7)

ZU ZWEIT

2. Der Stadtteil, in den Lotte mit ihrer Familie zieht, heißt Berlin-Kreuzberg.

- Lotte ist eine Beobachterin und fängt die Atmosphäre in ihrem Stadtteil ein, z.B. auf S. 84, Z. 17 bis S. 85, Z. 4. **Lest diese Textstelle gemeinsam.**
- Wie könnt ihr diese Atmosphäre auf den Punkt bringen? Was erfahrt ihr im Roman über Kreuzberg? **Notiert es hier.**

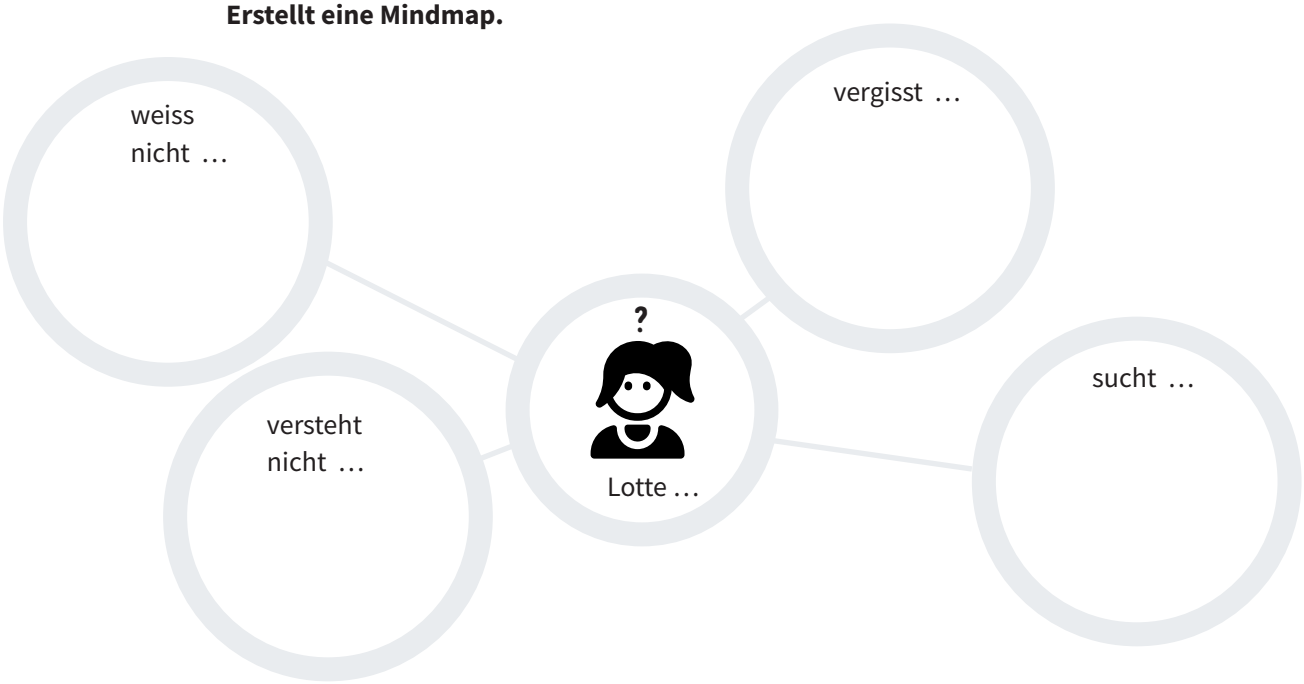
EINZEL ARBEIT

3. Recherchiere im Internet zu diesem Stadtteil: Findest du die Realität im Roman wieder? Tausche dich mit anderen im Plenum aus.

NEU IN BERLIN! – VOM LAND IN DIE STADT

ZU ZWEIT

4. Lotte war das hessische Dorf gewöhnt und muss sich nun in einer Großstadt zurechtfinden.
Woran erkennt ihr, dass Lotte die Orientierung erst einmal schwerfällt? Erstellt eine Mindmap.



EINZEL ARBEIT

5. Lotte sagt: „Zu Hause – und mit zu Hause meine ich mein Dorf in Hessen und werde es immer meinen […]“ (S. 5, Z. 5-6).
Führt Textstellen an, in denen deutlich wird, was Lotte zu Beginn an Berlin ablehnt. Berücksichtigt auch die Infografiken.

EINZEL ARBEIT

EXTRA

- Was fühlt sich für Lotte in ihrem hessischen Dorf nach zu Hause an? **Gib Textstellen an**.
- Stell dir vor, Lotte schreibt an ihren Freund Daniel über ihre erste Zeit in Berlin. **Verfasse diesen Brief.**
- Könnte Lotte Daniel auch eine treffende Infografik mitschicken? **Erstelle diese.**

WER IST LOTTE – DIE HAUPTFIGUR

EINZEL ARBEIT

1. Gleich am Anfang des Romans lernst du Lotte kennen.

- Lies noch einmal das erste Kapitel (S. 5-7): Was erfährst du alles über die Hauptfigur (Aussehen, Verhalten, Eigenschaften)? **Ergänze die Listen unten.**
- **Wie sieht Lotte wohl aus?** Nutze eine KI und gib einen passenden Prompt für die Erstellung eines Bildes ein. Oder du schneidest ein für dich treffendes Bild aus einer Zeitschrift aus und klebst es auf. Du kannst sie als „Mantelmädchen“ (S. 42, Z. 21) auch selbst zeichnen.

Lotte ...

... kocht gern mit ihren Eltern

... bester Freund:

LOTTE

GRUPPEN ARBEIT

2. Versetzt euch in Lotte und spielt die Szene, in der sie Yunus kennenlernt (vgl. S. 15-18) nach.

- Lest den Textauszug und verteilt die Rollen. (Tipp: Auch die Kund:innen im Kiosk können mitgespielt werden.)
- Probt die Szene in mehreren Durchgängen. Gebt euch ein Feedback.
- Stellt eure Szene in der Klasse vor.

PLENUM

3. Nutzt das szenische Spiel aus Aufgabe 2 für einen Austausch:

- Was erfahrt ihr über Lotte? Was geht wohl in ihr vor? Gibt es etwas, das eurer Meinung nach typisch ist an ihrem Verhalten – d.h. etwas, das ihren Charakter ausmacht?
- Drama-Queen? Landei? Oder …? Stellt euch vor, ihr dürftet Lotte einen Titel verleihen: Wie würde er lauten? **Macht gemeinsam Vorschläge.**

WER IST LOTTE – DIE HAUPTFIGUR

EINZEL ARBEIT

4. Neben Lottes Blick auf sich selbst gibt es auch den Blick der anderen auf sie:
Wie könnten z.B. Daniel oder Yunus sie wahrnehmen?
Wähle eine der beiden Figuren und **schreibe einen kurzen Text aus ihrer Sicht** auf ein extra Blatt.

TIPP

So könntest du starten: Lotte ist meine beste Freundin … / Lotte arbeitet in meinem Späti

5. Lotte gibt das, was sie erlebt, in der Ich-Erzählform wieder.

- Wähle mit Hilfe der Information im Kasten besonders aussagekräftige Textstellen aus und beschreibe eine mögliche Wirkung.

INFO

In der **Ich-Erzählform** erleben die Leser:innen nur das, was die Figur erlebt. Dadurch ist man „nah dran" an der Figur und begleitet sie bei ihren Erlebnissen. Gedanken und Gefühle anderer Figuren bleiben meist verborgen oder werden nur über die/den Ich-Erzähler:in vermittelt.

- Vieles von dem, was Lotte erlebt, bringt sie in Infografiken zum Ausdruck. Sie sagt: „Geht schneller als dieses Liebes-Tagebuch-Blabla und macht mehr Spaß – ist allerdings genauso privat" (S. 12, Z. 30 – S. 13, Z. 2).

- Beurteile mit Hilfe der Information im Kasten, was an Lottes Infografiken besonders ist.

INFO

Mit **Infografiken** werden in der Regel wissenschaftlich fundierte Zusammenhänge bildlich dargestellt, um sie „auf den Punkt" zu bringen. Häufig werden z.B. Wahlergebnisse in Torten- oder Säulendiagrammen dargestellt.

EINZEL ARBEIT

EXTRA

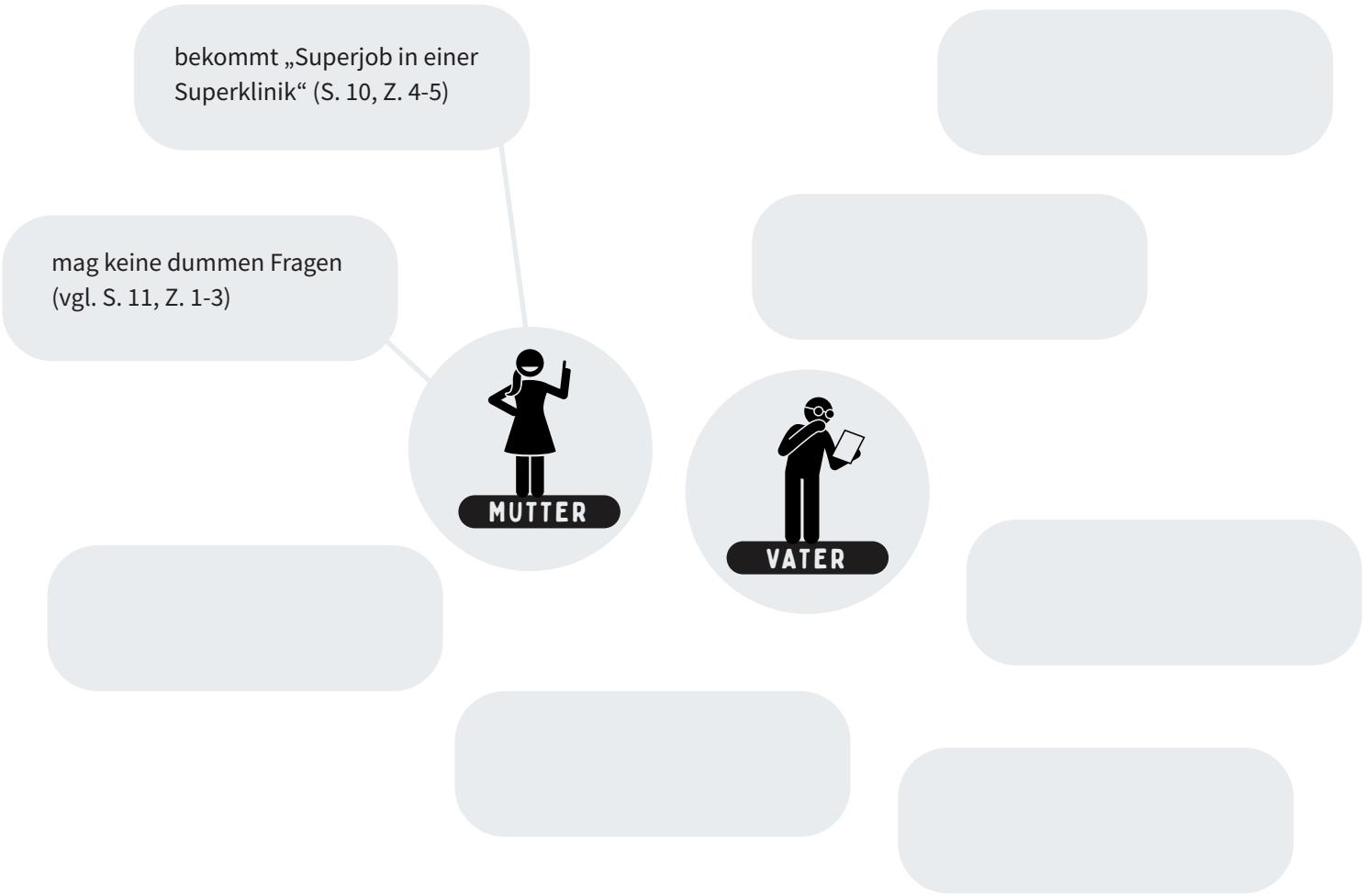
Gegen Ende des Romans setzt sich Lotte mit ihren Infografiken auseinander:
„Zum ersten Mal fällt mir auf, dass sich die allermeisten nur um mich drehen. Um mich und meine Pannen. Bin ich echt so ein Trottel? Oder habe ich nur einen besonderen Blick auf mich?" (S. 170, Z. 27-30).
Wie lautet deine Antwort auf Lottes Fragen? Nimm Stellung.

„VEREIN DER INTELLIGENZBESTIEN“ – ERWARTUNGEN DER ELTERN

ZU ZWEIT

1. Lotte sagt: „Meine komplette Familie ist überdurchschnittlich clever“ (S. 11, Z. 12-13).

- Im Buch geht Lotte auf einzelne Familienmitglieder ein und beschreibt, was sie „überdurchschnittlich clever“ macht.
  Erstelle eine Mindmap mit passenden Seiten- und Zeilenangaben.



- Lotte zählt sich selbst nicht zum „Verein der Intelligenzbestien“.
  Wie könnte sie das erklären? **Setzt ihre Aussage sinnvoll fort.**

  „Ich bin die unfreiwillige Ausnahme“ (S. 11, Z. 13-14), weil …

  .....

  .....

  .....

  .....

  .....

  .....

  .....

„VEREIN DER INTELLIGENZBESTIEN“ – ERWARTUNGEN DER ELTERN

EINZEL ARBEIT

2. „Auf jeden Fall haben meine Eltern mich noch nicht aufgegeben“ (S. 11, Z. 27-28), stellt Lotte fest. Wie äußert sich dieses Nicht-Aufgeben? **Erstelle den Strategieplan der Eltern.**

3. Stell dir vor, Lotte würde den Strategieplan ihrer Eltern (vgl. Aufgabe 2) lesen.
- Wie steht Lotte zu den Vorstellungen und Plänen ihrer Eltern? **Notiere aussagekräftige Textstellen (mit Seiten- und Zeilenangabe).**
- Wie würde der Strategieplan aussehen, den Lotte für sich aufstellen würde? **Schreibe Ideen aus ihrer Sicht auf.**

Lottes Zukunft – Unser Strategieplan

- ☑ **jedes Jahr: Anmeldung zur offiziellen Aufnahmeprüfung in der „Gesellschaft für Hochbegabte“**
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....

MEIN

Lottes Zukunft – Unser Strategieplan

- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....
- ☐ .....

„VEREIN DER INTELLIGENZBESTIEN“ – ERWARTUNGEN DER ELTERN

4. Lotte weigert sich lange, zur „Scheißaufnahmeprüfung“ (S. 156, Z. 9-10) zu gehen. Schließlich willigt sie ein.
Stellt euch vor, Lottes bester Freund Daniel ruft an.
Setzt den folgenden Dialog fort.

ZU ZWEIT

Daniel: Machst du dieses Jahr wieder diese Intelligenz-Prüfung?
Lotte: Ja.
Daniel: Was?! Warum das denn?
Lotte: …

PLENUM

Stellt euren Dialog im Plenum mit verteilten Rollen vor.

5. Nutzt die Dialoge aus Aufgabe 4 für einen Austausch über Lottes Verhältnis zu ihren Eltern. Berücksichtigt dabei auch die Sätze in den Sprechblasen.

Lotte ist doch total undankbar. Die Eltern wollen nur, dass sie gute Chancen hat, z.B. in Bezug auf die spätere Berufswahl. Man merkt: Sie will sich gar nicht anstrengen!

Lottes Eltern sind hochbegabt - und verhalten sich oft alles andere als intelligent. Das merkt auch Lotte. Kein Wunder, dass sie in diesem Club kein Mitglied sein will!

MIKROKOSMOS SPÄTI – LOTTES EIGENE WELT

EINZEL ARBEIT

1. Lotte bekommt durch Zufall einen Job in Yunus' Späti. Als sich beide über die neu angeschaffte Kaffeemaschine freuen, nennt Yunus Lotte „Mitarbeiterin des Monats" (S. 61, Z. 25). Lotte muss lachen, sagt aber dann: „Trotzdem fühle ich mich geschmeichelt" (S. 62, Z. 2).
Worauf könnte Lotte deiner Meinung nach stolz sein? Was kann sie richtig gut? Schreibe passende Eigenschaften auf.

2. Lotte erzählt ihren Eltern von dem Job im Kiosk (vgl. S. 59, Z. 20 – S. 60).

- **Lies die Textstelle** und den Dialog zwischen Lotte und den Eltern noch einmal.
- Lotte sagt: „Der Kiosk war meine Ersatzheimat" (S. 198, Z. 6).
  Was fühlt sich im Kiosk für Lotte nach „Heimat" an?
- Stell dir vor, Lotte könnte in einem Brief an ihre Eltern auf deren Reaktion eingehen.
  Verfasse einen passenden Text.

EINZEL ARBEIT

3. Lotte verschwindet von der Aufnahmeprüfung und fährt zu Luke (vgl. S. 211ff.).
Am Ende des Romans stellt sie fest: „Außerdem existiert trotz all der Unterschiedlichkeit zwischen mir und meinen Eltern ja immer noch diese Schnittmenge. Und die ist nicht unbedeutend. Dazu könnte man eigentlich auch mal ein schönes Diagramm zeichnen" (S. 221, Z. 3-7).

- **Fällt dir dazu eine passende Umsetzung ein?**
- Happy oder End? Wie beurteilst du Lottes Verhältnis zu ihren Eltern am Ende des Romans? **Nimm Stellung.**

VON VINCENT ZU LUKE – DIE LIEBESBEZIEHUNG

GRUPPEN ARBEIT

1. Lotte lernt „Vincent von Grüne Gurken“ kennen – und verliebt sich in ihn.
Beim ersten Kennenlernen begegnet sie ihm vier Mal.

- Sucht diese Textstellen heraus und **notiert sie (mit Seiten- und Zeilenangabe),** z.B.: 1. Im Park/ Poller (S. 38, Z. 20 – S. 40), 2. …
- Wählt eine Person aus der Gruppe, die diese Textstellen für alle **laut vorliest**.
- Tauscht euch über diese ersten Begegnungen aus: **Was gefällt Lotte an Vincent?**

EINZEL ARBEIT

2. Als Vincent das zweite Mal in den Späti kommt, hat Lotte etwas Besonderes vorbereitet und kämpft dann mit der Klospülung (vgl. S. 90-91).
Erzähle die Szene (S. 91-94) aus der Sicht des Jungen nach.

TIPP

So könntest du starten: Als ich letzten Montag zu Yunus ging, um wie immer meine grünen Gurken zu kaufen, war der Tresen leer, aber von irgendwoher hörte ich einen Schrei. …

ZU ZWEIT

3. Vincent entdeckt Lotte im Altersheim (S. 122, Z. 16 – S. 123, Z. 25).

- Lest die Textstelle. Erklärt mit Hilfe der Hinweise im Kasten, warum es sich hierbei um eine **Slapstick-Szene** handelt und welche Wirkung sie eurer Meinung nach hat. Tauscht euch aus.

INFO

Im Zentrum **einer Slapstick-Szene** steht das Chaos. Die Figuren befinden sich in einer ungewöhnlichen Situation und sind häufig tollpatschig (z.B. stolpern, fallen, Dinge oder Personen umrennen), was eine Wendung in der Handlung herbeiführen kann und für Humor sorgt. Slapstick-Szenen sind fester Bestandteil vieler (Film-)Komödien.

- Nach dieser Szene wird Vincent zu Luke und fordert Lotte zum Tanzen auf (vgl. S. 127, Z. 1-17). **Untersucht die sprachlichen Mittel**, mit der die Autorin diese Situation darstellt (z.B. Zeitform, Wortwahl, Angaben in Klammern, Verwendung von Ironie).
- **Welcher Eindruck** wird durch diese Stilmittel von Luke und Lotte vermittelt?

VON VINCENT ZU LUKE – DIE LIEBESBEZIEHUNG

EINZEL ARBEIT

4. Die Beziehung zwischen Vincent/Luke und Lotte verändert sich im Laufe der Geschichte.

- Lies die beiden Textstellen. **Um welche Situationen geht es hier jeweils?**

  „Blonde Strähnen sind das Erste, was ich von dem Jungen sehe."
  (S. 53, Z. 3-4)

  „Ich bin wegen Luke hier und ich halte seine Hand, bis zu dem Moment, in dem er aufsteht und nach vorne geht."
  (S. 219, Z. 7-9)

- Was ist zwischen Vincent/Luke und Lotte zwischen diesen beiden Textstellen passiert? Was hat ihre Beziehung verändert? **Erkläre.**

5. Am Ende des Romans sagt Lotte: „Denn die Hauptsache ist, dass es in meinem Leben etwas gibt, das mir wichtig ist und mich glücklich macht. Und davon gibt es eine ganze Menge" (S. 221, Z. 1-3).
Fällt dir dazu eine passende Infografik ein?

ZU ZWEIT

EXTRA

Im Roman setzt die Autorin verschiedene dramaturgische Mittel ein, um die Liebesgeschichte von Lotte und Vincent/Luke zu erzählen, zum Beispiel diese: Meet Cute, Plot Turn, Love Epiphany.

- Recherchiert dazu und notiert kurze Erklärungen.
- An welchen Stellen im Roman werden diese Mittel eingesetzt? Gebt passende Seiten- und Zeilenangaben an.

LÖSUNGEN

AB 1

1 Die Schüler:innen kommen vermutlich schnell darauf, dass die Handlung des Romans **in Berlin** spielt. Zur Einstimmung können sie sich über Reisen nach Berlin und/oder Erlebnisse in der Großstadt austauschen.
„Grüne Gurken“ ist ein Pleonasmus (vgl. auch S. 58, Z. 20).

2 Mögliche Hinweise: Liebesgeschichte, Konflikte mit den Eltern, Ausflug oder Reise nach Berlin

AB 2

1 Die Textstelle eignet sich deswegen besonders gut zum Einstieg in den Roman, weil es um die Szene geht, in der Lotte das erste Mal im Kiosk auf Vincent/Luke trifft. Die Schüler:innen bekommen zudem weitere Hinweise zum Handlungsort und einen ersten Eindruck von der besonderen Erzählweise der Ich-Erzählerin.

AB 4[1]

1 Mögliche Hinweise und Textstellen für die Skizze: Kreuzberg, fast Neukölln (vgl. S. 14, Z. 8-9) / Berliner Mietshaus „2 OG rechts“ (S. 5, Z. 13) / „das beste Zimmer“ (S. 8, Z. 7), „topsanierte Wohnung“, „sonniges Zimmer“ (S. 216, Z. 21-22) / „jede Menge Müllcontainer“, „Da wird […] alles reingestopft“ (S. 5, Z. 11-12) / Beschreibung der Straße, in der Lotte wohnt vgl. S. 84-85 / Zum Kiosk: „SPÄTI steht in fetten Leuchtbuchstaben über der Tür“ (S. 14, Z. 1-2)

2 Mögliche Stichwörter und Textstellen: Verkehrschaos in der Straße, lautstarke und aggressive Auseinandersetzungen zwischen Verkehrsteilnehmer:innen / Ort, an dem „Drogen vertickt“ werden (S. 14, Z. 5) / „[a]ngeblich gibt es da gefährliche Ecken“ (S. 14, Z. 9-10) / diverser Stadtteil mit sehr unterschiedlichem Publikum (vgl. S. 26, Z. 1-10) / lebendig und (für Lotte) herausfordernd (vgl. z.B. S. 175, Z. 25-30)

3 Der Roman ist an die Realität angelehnt und greift vieles auf, was tatsächlich (bis heute) typisch für den Stadtteil ist. Gleichzeitig spielt der Roman mit Überspitzungen und klischeehaften Details. Kreuzberg unterliegt zudem wie jeder Stadtteil einer dynamischen Veränderung, die ein Roman natürlich so nicht aufgreifen kann.

AB 4²

4 Mögliche Lösung für die Mindmap: Lotte … vergisst ihren Schlüssel. / … vergisst, an der Endhaltestelle einer U-Bahn auszusteigen und landet in einer Garage. / … weiß nicht, ob es in Kreuzberg gefährlich Ecken gibt und Drogen verkauft werden. / … weiß im Gegensatz zu „halb Berlin“ (S. 64, Z. 15) nicht, wie Yunus heißt. / … versteht nicht, was Yunus von ihr will und warum er ihr den Job in seinem Späti anbietet. / … sucht bei einem Spaziergang den Weg nach Hause.

5 Mögliche Textstellen: keine Blumenkästen, aber vollgestopfte Müllcontainer (vgl. S. 5, Z. 9-12) / „Ich bin hier noch ungeschickter als in meinem Heimatkaff“ (S. 8, Z. 24-25) / Menschen in Berlin können motzen, arrogant sein, Lotte einschüchtern und sind unfähig, ohne Bier in der Hand auf der Straße zu laufen (vgl. Infografik, S. 27) / „Leider lockt mich der Himmel über Berlin nicht. Kein bisschen“ (S. 35, Z. 17-18) / Hundekot auf den Straßen (vgl. Infografik, S. 41)

EXTRA Mögliche Hinweise: Blumenkästen (vgl. S. 5, Z. 9-10) / bester Freund wohnt um die Ecke (vgl. S. 5, Z. 7-8) / „Leute [haben] nicht so schnell gemotzt“ (S. 85, Z. 8-9)
In dem Brief an Daniel sollte deutlich werden, was Lotte an Berlin ablehnt (vgl. Lösungen zu Aufgabe 5) und warum sie ihren besten Freund vermisst. Möglich ist auch, dass Lotte die Erwartungshaltung ihrer Eltern erwähnt, die hoffen, dass sich ihre Tochter in der neuen Umgebung schnell einlebt.
Zur Infografik: Möglich wäre beispielsweise ein Tortendiagramm wie auf S. 27 mit der Überschrift „Was Berlin zu einer attraktiven Stadt macht“ (Stichwörter zu großen Tortenstücken: vollgestopfte Müllcontainer und graue Häuserfassaden, Hundekot auf den Straßen, schreiende und unfreundliche Menschen, Verkehrschaos / Stichwort zu winzigem Tortenstück: freundliche und offene Bewohner:innen / Stichwörter ohne Tortenstück: saubere und gepflegte Straßen, viele Parks und Grünanlagen, überzeugendes Verkehrskonzept)

AB 5¹

1 Mögliche Stichwörter zu Lotte: kocht gerne mit ihren Eltern / bester Freund: Daniel aus ihrem Dorf in Hessen / vermisst ihre alte Heimat / Eltern sind aus Karrieregründen nach Berlin gezogen / liebt Milchreis / ist vergesslich und tollpatschig / Aussehen zu Beginn des Romans: Pyjama, Mantel des Vaters, Krümelmonster-Hausschuhe / nachdenklich, humorvoll, verstrickt sich in Erinnerungen, meinungsstark

2 Mit einem szenischen Spiel werden die Figuren eines Romans zum Leben erweckt. Schüler:innen können als Zuschauer:innen mehr über deren Handlungsmotive erfahren, sich dazu in Beziehung setzen und für einen Austausch nutzen. Das Spielen einer Figur kann außerdem dabei helfen, sich in sie einzufühlen und nachzuvollziehen, warum sie sich auf eine bestimmte Weise verhält.

3 Typisch für Lotte sind z.B.: das Hineinstolpern in eine Situation (hier auch typisch das Umwerfen der Dosen, die Tollpatschigkeit) / ihre genaue Beobachtungsgabe (auch von sich selbst) / ihre humorvollen Darstellungen / die Offenheit, mit der sie Yunus begegnet.
Die Schüler:innen können mit einem möglichen Titel für Lotte ihre Einschätzungen zu der Figur auf den Punkt bringen und diese Zuspitzung für einen (kontroversen) Austausch nutzen.

AB 5²

4 In den Ausführungen von Daniel sollte deutlich werden, wie nah und vertraut sich er und Lotte sind und dass er seine Freundin nicht trotz, sondern wegen ihrer Eigenheiten schätzt. Die Kommunikation zwischen den beiden ist von Offenheit und Direktheit geprägt, was auch in der Beschreibung berücksichtigt werden sollte.
Mögliche Sätze: Lotte ist meine beste Freundin und ich kenne sie schon ziemlich lange. Wenn sie sich bei mir meldet, kommt sie meistens direkt zur Sache, das gefällt mir. Ich kann ihr meine Meinung sagen und sie mir – ohne dass wir beleidigt sind. Lotte ist ziemlich tollpatschig, aber genau das mag ich an ihr. Irgendwie stolpert sie von einem Abenteuer ins nächste und es wird nie langweilig mit ihr.
Yunus hingegen lernt Lotte ganz neu kennen. Ihr besonderer „Auftritt" fällt ihm beim ersten Kennenlernen gar nicht auf; ihre Kleidung nimmt er lediglich zum Anlass, sie „Mantelmädchen" (S. 42, Z. 21) zu nennen. Es wird deutlich, dass Yunus Berlin-Kreuzberg gewohnt ist und Lotte gut reinzupassen scheint. In seinen Ausführungen sollte thematisiert werden, was er von ihr in Bezug auf den Job in seinem Kiosk hält und wie sich ihre persönliche Beziehung (auch bin Bezug zu Miri) im Laufe der Geschichte verändert. Mögliche Sätze: Lotte arbeitet in meinem Späti und ich muss sagen, dass sie mir am Anfang ziemlich merkwürdig vorkam. Klar, ich bin merkwürdige Gestalten vom Kiez gewöhnt, aber Lotte sah schon etwas seltsam aus in ihrem viel zu großen Mantel. Ich dachte, sie kommt wegen des Jobs und habe ihr gleich Aufgaben übertragen. Die hat sie zu meinem Erstaunen richtig gut gemeistert. Außerdem versteht sie sich gut mit Miri, was mir auch wichtig ist.

5 Textstellen und Wirkung

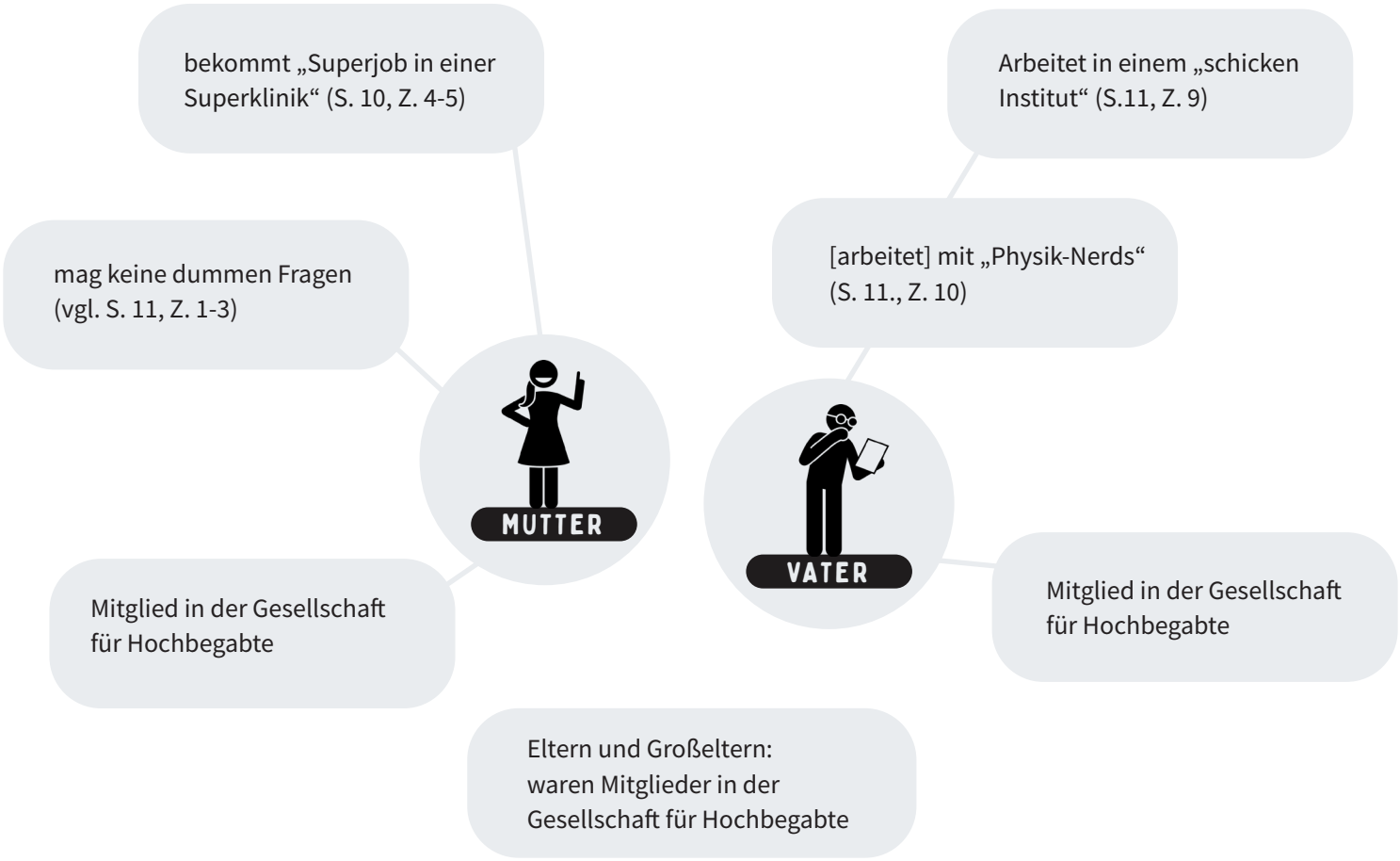
Beispiele für Textstellen	Mögliche Wirkung
S. 62, Z. 3-30	Lotte möchte gerne Yunus zu Vincent von Grüne Gurken befragen und kann nur durch Beobachtungen darauf schließen, was in Yunus vorgeht (z.B. „Yunus mustert mich neugierig", Z. 14). Auf dieses beobachtete „Außen" reagiert Lotte und sie realisiert z.B., dass Yunus Verdacht schöpft und sie damit nicht mehr „unauffällig" (Z. 16) nach dem Jungen fragen kann. Die Ich-Erzählform ermöglicht es hier, die Abhängigkeit einer Figur von ihrer Perspektive zu verdeutlichen. Was genau in anderen (z.B. Yunus) vorgeht, erfährt die/der Ich-Erzähler/-in nicht.
S.92	Lotte beschreibt das Außen (z.B. Vincent steht vor den Weingummi-Boxen, er schlendert Richtung Kasse) und zeigt im Kontrast dazu ihr Innen mit vielen Gedanken und Gefühlen. Hier kommentiert sie auch ihr Verhalten (s. Angaben in Klammern oder Formulierungen wie „sagt mein Mund", Z. 28). Die Ich-Erzählform verdeutlicht, dass Lotte eine sehr lebendige Innenwelt hat, über die sie viel nachdenkt. Gleichzeitig sieht man, dass sie sich viele Gedanken über andere macht und dazu neigt, Thesen aufzustellen.

Das Besondere an Lottes Infografiken ist, dass sie die seriös und sachlich konnotierte Darstellungsform (z.B. Diagramme, Schaubilder) mit etwas sehr Subjektivem kombiniert. Es geht nicht um empirisch belegte Fakten, sondern um sehr persönliche Beobachtungen und Meinungen. Dadurch und durch die Auswahl der Themen entsteht Humor.

EXTRA Die Infografiken unterstreichen die stark subjektive Perspektive der Ich-Erzählerin Lotte und machen deutlich, dass sie zur Beobachterin ihres Lebens wird und vieles wie von außen betrachtet. Die Auswahl der Themen zeigt, dass Lotte tatsächlich einen besonderen Blick auf sich hat und sich über sich selbst (und z.B. ihre Tollpatschigkeit) lustig machen kann (vgl. z.B. S. 96). Lotte macht deutlich, wie wichtig es für sie ist, dass sie gemeinsam mit anderen (vor allem mit Vincent/Luke) lachen kann (vgl. S. 150, Z. 8). Die Infografiken haben damit auch etwas Kommunikatives und machen Lottes Wunsch deutlich, andere zum Lachen bringen zu können. Das gelingt ihr z.B. mit Luke (vgl. ebd.).

AB 6[1]

1 Mindmap



Mögliche Fortsetzung für Lotte: „Ich bin die unfreiwillige Ausnahme“ (S. 11, Z. 13-14), weil ich sowas von keine Lust auf diesen blöden Aufnahmetest habe und genau genommen auch gar nicht hochbegabt sein will. Normal reicht völlig, ehrlich!“

AB 6²

2 Mögliche Lösung:

Lottes Zukunft – Unser Strategieplan

- jedes Jahr: Anmeldung zur offiziellen Aufnahmeprüfung in der Gesellschaft für Hochbegabte
- Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung mit Hilfe passender Apps
- konsequente Kontrolle der Fortschritte beim Lernen und dem Gehirntraining (auch Checken von Lottes Handy)
- Unterstützung der Jobsuche für die Ferien: Vorbereitung aufs Berufsleben
- Gespräche mit Lotte, wie sie ihr volles Potenzial entfalten kann

3 Mögliche Textstellen: „Fast schon peinlich, wie versessen die beiden darauf sind, hier in Berlin direkt Anschluss zu finden" (S. 5, Z. 17-19) / „Ich meine, Kanufahren wäre doch auch eine Option!" (S. 12, Z. 17) / „Dein IQ ist vielleicht vierstellig", sage ich. „Aber deine emotionale Intelligenz liegt so was von im Minusbereich!" (S. 100, Z. 11-13) / „Hat Papa schon einen kleinen Test für Luke vorbereitet? Um herauszufinden, ob er als Schwiegersohn was taugt?" (S. 156, Z. 2-4) / „Nein", sage ich und drehe mich um. „Ihr könnt das nicht ernst meinen. Dass ich diese Scheißaufnahmeprüfung noch mal wiederholen soll!" (S. 156, Z. 9-10) / „Ihr habt mich verarscht", sage ich. „Ihr habt mich total verarscht! Und ich habe echt geglaubt, es geht euch um ein Wochenende mit mir." (S. 208, Z. 18-20)

Lottes Zukunft – ~~Unser~~ MEIN Strategieplan

- viel Zeit mit netten Freund:innen verbringen, bei denen ich so sein kann, wie ich bin (und wo der IQ nicht die wichtigste Rolle spielt wie bei meinem Eltern)
- einen Job haben, der Spaß bringt und bei dem ich meine kreativen Seiten zeigen kann (und dabei viel Zeit für mein Privatleben haben)
- Zeit mit meinen Eltern verbringen, gemeinsam kochen und Spaß haben

AB 6³

4 Im dem Dialog zwischen Lotte und Daniel sollte zur Sprache kommen, dass Lotte an der Aufnahmeprüfung teilnimmt, weil sie dem Druck der Eltern nachgibt. Ihrem Freund gegenüber könnte sie erklären, was sie wirklich möchte, welche Wünsche sie hat und wie anstrengend es für sie ist, den Vorstellungen ihrer Eltern genügen zu müssen.

5 Durch den Dialog zwischen Lotte und Daniel können Lottes Beweggründe deutlich werden und welchen Konflikt sie mit ihren Eltern hat. Mit Hilfe der zugespitzten Aussagen in den Kästchen können die Schüler:innen zu Lottes Verhalten sowie zu ihrem Verhältnis zu ihren Eltern Stellung nehmen. Dabei können sie auch über eigene Vorstellungen von Leistung und späterer beruflicher Karriere nachdenken.

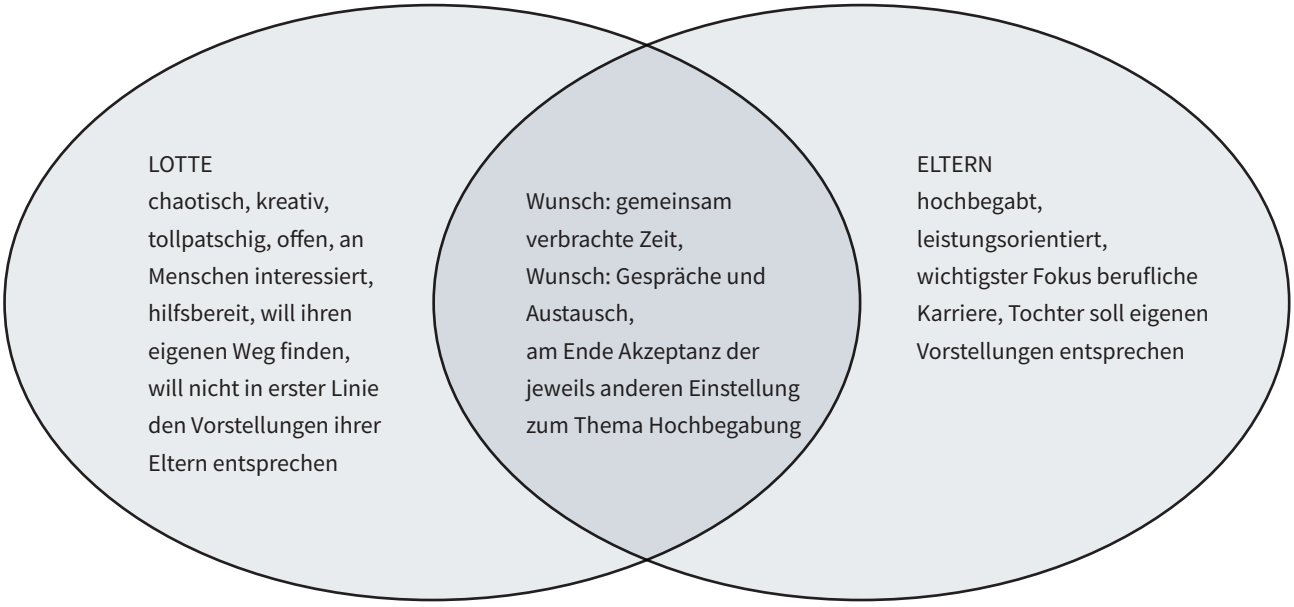
AB 7

1 Mögliche Eigenschaften: ist offen und lustig / ist kreativ / macht sich Gedanken über die Sortierung der Waren / ist Kund:innen gegenüber freundlich und sehr aufmerksam / macht Yunus Vorschläge zur Verbesserung / übernimmt Verantwortung

2 Für Lotte ist der Kiosk eine „Ersatzheimat“, weil sie von dort aus Kreuzberg erkunden und in Berlin ankommen konnte (vgl. S. 198, Z. 6-9). Mit Heimat verbindet Lotte eigentlich ihr hessisches Dorf, die Vertrautheit und z.B. die (auch räumliche) Nähe zu ihrem Freund Daniel. Ein ähnliche Vertrautheit hat sie durch die Freundschaft zu Yunus und Miri finden können. Lotte hat das Gefühl, dass die beiden wie eine Familie sind (vgl. S. 197, Z. 23) und man sie dort nimmt, wie sie ist (vgl. S. 155, Z. 22-23).

In dem Brief an ihre Eltern sollte zum einen deutlich werden, wovon sich Lotte abgrenzt und warum sie die Vorstellungen ihrer Eltern ablehnt. Zum anderen sollte Lotte erklären, was sie gerne möchte und welche Wünsche sie hat. Hier könnte sie z.B. auf ihre Arbeit im Späti eingehen und auf die Menschen, die sie dort kennen gelernt hat. Wichtig wäre auch, dass Lotte Wünsche in Bezug auf ihre Eltern formuliert, z.B. mehr gemeinsame Zeit zu verbringen.

3 Mögliche Umsetzung



In ihren Stellungnahmen können die Schüler:innen auf das Diagramm, das sie zu dem Thema entwickelt haben, Bezug nehmen. Dabei sollten sie erläutern, was am Ende zu einer veränderten Beziehung zwischen Lotte und ihren Eltern beigetragen hat, nämlich Lottes Versuch, ihren eigenen Weg zu gehen und die Tatsache, dass die Eltern diesen Weg letztlich akzeptieren (müssen).

AB 8[1]

1 Mögliche Textstellen 1. Im Park / Poller (S. 38, Z. 20-S. 40), 2. Im Kiosk I (S. 20, Z. 21-S. 56), 3. Im Kiosk II (S. 91-94), 4. Im Kiosk III (S. 116-118)

2 Die Szene aus der Sicht Vincents nachzuerzählen gibt den Schüler:innen die Möglichkeit, sich in die Perspektive des Jungen hineinzuversetzen und seine Gedanken und Gefühle Lotte gegenüber auszudrücken. Vincent könnte z.B. darauf eingehen, wie Lotte versucht, die für sie peinliche Anfangssituation zu meistern. Es könnte auch um das Gespräch über die Zeitzonen gehen und um die Tatsache, dass Vincent es vielleicht sogar bemerkt, dass Lotte die Weingummi-Tüten vertauscht.

3 Lotte weiß sich in der Szene nicht anders zu helfen, als schnell aus dem Blickfeld von Vincent zu verschwinden und auf allen Vieren davonzukrabbeln.
Das ist eine klassische Slapstick-Szene, die auch deswegen lustig ist, weil Lotte für ihn sichtbar bleibt und er in aller Ruhe beobachten kann, was sie tut.

Sprachliche Mittel in der Szene:

- Hyperbel (z.B. „Die alte Frau hätte von oben ziehen müssen. Und Vincent von unten schieben“, Z. 1-3 / „einen ewig langen Gang“, Z. 8-9) / „Oder kleben wir zusammen?“, Z. 10)
- Wiederholungen (z.B. „Ich korrigiere mich: Luke. Nie wäre ich auf Luke gekommen. Um mich daran zu gewöhnen, buchstabiere ich den Namen ein paarmal. L U K E“, Z. 4-7)
- Anmerkungen in Klammern (Z. 10-11)
- Ironie („Klar“, sage ich, „nur Fliegen und Übers-Wasser-Laufen kann ich noch besser“, Z. 14-15)

Durch die sprachlichen Mittel wird deutlich, dass Lotte sich über sich selbst lustig machen kann und Humor hat. Das ist auch etwas, das sie mit Luke verbindet oder womit sie versucht, Kontakt zu ihm herzustellen.

AB 8[2]

4 Situation 1: Erste Begegnung im Kiosk, Situation 2: Beerdigung von Oma Blume
Lotte und Luke sind sich nach der ersten Kennenlern-Phase nähergekommen und haben sich immer besser kennen gelernt. Luke hat z.B. Lottes Eltern kennengelernt und einen Eindruck von ihrem Zuhause bekommen oder über ihre Infografiken gelacht. Umgekehrt hat auch Lotte von Lukes Lebensrealität erfahren und die für ihn wichtige Bezugsperson Oma Blume kennengelernt.
Beide sprechen über ihre Wünsche und zeigen, was sie füreinander empfinden – und offenbaren Schwächen und Unsicherheiten (z.B. Lukes Scham für seine Wohnsituation). Die Beziehung zwischen den beiden ist am Ende von Nähe und Vertrautheit geprägt.

AB 8²

5 Mögliche Stichwörter für eine Infografik: Beziehung zu Luke, Freundschaft mit Yunus und Miri, neues Heimatgefühl in Berlin, Job im Kiosk, mehr Akzeptanz durch die Eltern, feste Freundschaft mit Daniel

EXTRA

- Meet Cute: Zwei Figuren, die sich ineinander verlieben, treffen auf unterhaltsame Weise zum ersten Mal aufeinander: Im Park, S. 38, Z. 20-S. 40
- Plot Turn: Ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte sorgt dafür, dass die Handlung eine neue Richtung einschlägt: Lotte geht statt in den Kiosk auf einen Spaziergang, S. 117, Z. 28- S.118
- Love Epiphany: Das ist der Moment, in dem eine Figur begreift, dass sie verliebt ist: Lotte gesteht Miri, dass sie verliebt ist, S. 139, Z. 1-2

(angelehnt an Erklärungen aus: Lena Hach: Popcorn süß-salzig. München: Mixtvision 2024, S. 41, 107 und 180)

IMPRESSUM

Unterrichtsmaterial zu
Grüne Gurken
von Lena Hach und Katja Berlin
erarbeitet von Toka-Lena Rusnok
© Mixtvision Verlag, München 2026 • www.mixtvision.de
ISBN 978-3-95854-195-5
Sie erhalten diese Handreichung für den Unterricht als kostenlosen Download.
Die Arbeitsblätter in dieser Handreichung sind zur Vervielfältigung und Weitergabe freigegeben.

Stand: 15.06.2026